Grundschule Bickbargen

Bickbargen 115, 25469 Halstenbek

Tel.: 04101/491251

Fax: 04101/402483

Email: Grundschule-Bickbargen.Halstenbek@schule.landsh.de

Schutzkonzept

der Grundschule Bickbargen

Stand: September 2026

Gliederung

1. Leitbild 1

1.1 Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz 1

1.2 Kinder stärken und beteiligen 1

1.3 Beziehungen professionell und wertschätzend gestalten 1

1.4 Gemeinsam Verantwortung übernehmen 1

1.5 Hinschauen, handeln und weiterentwickeln 2

2. Verhaltenskodex 3

2.1 Nähe und Distanz zu Kindern und Erwachsenen 3

2.2 Toilettensituation 3

2.3 Verhalten in Umkleidekabinen 3

2.4 Hilfestellung im Sport 3

2.5 1:1-Betreuung in Gruppenräumen 3

2.6 Klassenfahrten und Übernachtungssituationen 3

2.7 Sprache und Kosenamen 3

2.8 Geschenke von Kindern 3

2.9 Umgang mit externen Personen 4

2.10 Umgang mit Verstößen 4

Ansprechpersonen bei Unsicherheiten oder Verstößen 4

Beschwerdewege 4

Folgen und Konsequenzen 4

Umgang mit Falschbeschuldigungen 4

2.11 Prävention im Rahmen des Verhaltenskodex 4

3. Personalverantwortung 5

3.1 Personalführung 5

3.2 Personalauswahl 5

3.3 Personalentwicklung 5

4. Partizipation, Elternzusammenarbeit und Beschwerdemanagement 6

4.1 Partizipation 6

Mitbestimmung im Schulalltag 6

Beteiligung bei Regeln und Schutz 6

Ansprechmöglichkeiten und Beschwerdemanagement 6

Stärkung sozialer Kompetenzen 6

Rolle der Schulsozialpädagogik 6

4.2 Elternzusammenarbeit 7

Informations- und Transparenzarbeit 7
Vertrauensvolle Zusammenarbeit 7
Beratung, Unterstützung und Beteiligung 7
Ansprechmöglichkeiten 7

5. Präventionsangebote 8

6. Sexualpädagogisches Konzept 9

6.1 Grundverständnis 9

6.2 Verständnis von sexueller Bildung und Sexualerziehung 9

6.3 Sexualpädagogische Ziele 9

6.4 Umsetzung im Schulalltag 9

7. Intervention und Aufarbeitung 10

7.1 Intervention und Umgang mit Verdacht 10
Bereits bestehende Strukturen 10
Grundsätze des Handelns 10

7.2 Aufarbeitung 10
Bestehende Praxis 10
Ziele der Aufarbeitung 10

8. Kooperationen und Netzwerkarbeit 11

8.1 Bedeutung der Kooperationen 11

8.2 Unser Netzwerk 11

8.3 Weiterentwicklung 11

1. Leitbild

Unsere Schule ist ein Ort des Lernens, des Miteinanders und der Gemeinschaft. Wir möchten, dass sich alle Kinder bei uns sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen und sich in ihrer Persönlichkeit frei und geschützt entwickeln können.

Der Schutz und das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung dafür, eine Schulkultur zu gestalten, die von Achtsamkeit, Respekt, Vertrauen, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

1.1 Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz

Wir achten die Würde, die Rechte und die persönlichen Grenzen jedes Kindes. Grenzverletzungen, Gewalt und anderes unangemessenes Verhalten werden nicht toleriert. Wir schauen hin, nehmen Hinweise und Sorgen ernst und handeln verantwortungsvoll und am Kindeswohl orientiert.

Kinder sollen erfahren, dass ihre Gefühle und Wahrnehmungen wichtig sind. Sie dürfen „Nein“ und „Stopp“ sagen, eigene Grenzen benennen und sich Hilfe holen. Gleichzeitig lernen sie, die Bedürfnisse und Grenzen anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren.

1.2 Kinder stärken und beteiligen

Kinder sollen ihren Schulalltag aktiv mitgestalten können. Ihre Meinungen, Wünsche, Sorgen und Beschwerden finden bei uns Gehör. Durch Beteiligungsmöglichkeiten wie Klassenrat, Kinderkonferenz und weitere Mitbestimmungsangebote erleben sie, dass ihre Stimme zählt und sie etwas bewirken können.

Wir stärken Kinder darin, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, selbstbewusst für ihre Rechte einzustehen, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

1.3 Beziehungen professionell und wertschätzend gestalten

Vertrauensvolle Beziehungen sind eine wichtige Grundlage unseres schulischen Zusammenlebens. Gleichzeitig tragen Erwachsene eine besondere Verantwortung für die Gestaltung von Nähe und Distanz.

Alle Mitarbeitenden achten auf einen professionellen, respektvollen und transparenten Umgang mit den Kindern. Persönliche und körperliche Grenzen sowie die Intimsphäre jedes Kindes werden geschützt und individuelle Bedürfnisse ernst genommen.

1.4 Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Kinderschutz ist eine gemeinsame Aufgabe. Alle an Schule beteiligten Personen tragen dazu bei, eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen.

Eine offene Gesprächs- und Fehlerkultur ermöglicht es uns, Unsicherheiten anzusprechen, eigenes Handeln zu reflektieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Beschwerden, Beobachtungen und Hinweise werden ernst genommen und nachvollziehbar bearbeitet.

Erziehungsberechtigte verstehen wir dabei als wichtige Partnerinnen und Partner. Eine transparente, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus trägt wesentlich zum Wohl und zum Schutz der Kinder bei.

1.5 Hinschauen, handeln und weiterentwickeln

Prävention und Kinderschutz verstehen wir nicht als einzelne Maßnahmen, sondern als festen Bestandteil unseres Schulalltags. Wir stärken Kinder in ihren Rechten und sozialen Kompetenzen und vermitteln ihnen verlässliche Ansprech- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Bei Sorgen, Grenzverletzungen oder Verdachtsfällen handeln wir besonnen, konsequent und nach vorgegebenen Verfahren. Dabei greifen wir auf schulinterne Strukturen zurück und arbeiten bei Bedarf mit externen Fachstellen und Kooperationspartnern zusammen.

Unser Schutzkonzept verstehen wir als einen fortlaufenden Prozess. Wir überprüfen unsere Strukturen und unser pädagogisches Handeln regelmäßig, lernen aus Erfahrungen und entwickeln unsere Schutzmaßnahmen gemeinsam weiter.

Unser gemeinsames Ziel ist eine Schule, in der Kinder sich sicher fühlen, Vertrauen entwickeln, gehört werden und wissen: Meine Grenzen werden respektiert, meine Stimme zählt und ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche.

2. Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex schafft einen verbindlichen Rahmen für einen wertschätzenden, respektvollen und professionellen Umgang im Schulalltag. Er dient der Orientierung, der Prävention und dem Schutz aller Beteiligten.

2.1 Nähe und Distanz zu Kindern und Erwachsenen

- Wir gestalten Beziehungen zu Kindern wertschätzend, respektvoll und professionell.
- Wir achten die persönlichen Grenzen jedes Kindes und nehmen individuelle Bedürfnisse ernst.
- Körperliche Nähe entsteht nur situationsangemessen und im Einverständnis des Kindes.

2.2 Toilettensituation

- Wir unterstützen Kinder altersgerecht und situationsangemessen.
- Die Privatsphäre der Kinder wird jederzeit geschützt.

2.3 Verhalten in Umkleidekabinen

- Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder und ermöglichen geschützte Umkleidesituationen.
- Erwachsene betreten Umkleiden nur aus pädagogisch notwendigen Gründen und kündigen sich vorher an.
- Aufsicht erfolgt möglichst von außen oder unter Wahrung größtmöglicher Privatsphäre.

2.4 Hilfestellung im Sport

- Körperliche Hilfestellungen dienen ausschließlich der Sicherheit und Lernunterstützung.
- Übungen werden vorab erklärt und Hilfen angekündigt.
- Kinder dürfen jederzeit mitteilen, wenn sie keine Unterstützung wünschen.

2.5 1:1-Betreuung in Gruppenräumen

- Einzelgespräche finden möglichst in einsehbaren Räumen statt.
- Türen bleiben – wenn möglich – offen oder Situationen sind für andere nachvollziehbar.

2.6 Klassenfahrten und Übernachtungssituationen

- Auf Klassenfahrten gelten dieselben Schutz- und Respektregeln wie im Schulalltag.
- Verantwortlichkeiten sind klar geregelt.
- Schlafbereiche von Kindern und Erwachsenen sind klar getrennt.
- Privatsphäre und Schutzräume werden respektiert.

2.7 Sprache und Kosenamen

- Wir sprechen Kinder mit ihrem gewünschten Namen an.
- Sprache ist wertschätzend, respektvoll und stärkt die Persönlichkeit der Kinder.

2.8 Geschenke von Kindern

- Kleine Aufmerksamkeiten werden transparent und im schulischen Rahmen angenommen.
- Wir achten auf einen professionellen Umgang mit Geschenken und Gleichbehandlung aller Kinder.

2.9 Umgang mit externen Personen

- Externe Personen arbeiten nach Möglichkeit in Begleitung, unter Aufsicht schulinterner Mitarbeitender oder in einsehbaren Räumen.
- Zuständigkeiten und Regeln werden vor Beginn klar kommuniziert.

2.10 Umgang mit Verstößen

Ansprechpersonen bei Unsicherheiten oder Verstößen

- Mitarbeitende können sich vertrauensvoll an Schulsozialarbeit, Schulleitung oder Personalvertretung wenden.
- Externe Beratungsstellen stehen unterstützend zur Verfügung.
- Wir fördern eine offene Fehler- und Gesprächskultur.

Beschwerdewege

- Beschwerden können niedrigschwellig, transparent und ohne Angst vor Nachteilen eingebracht werden.
- Kinder, Eltern und Mitarbeitende kennen die zuständigen Ansprechpersonen (siehe Kapitel 4).
- Jede Rückmeldung wird ernst genommen und geprüft.

Folgen und Konsequenzen

- Regelverstöße werden transparent, fair und nachvollziehbar bearbeitet.
- Maßnahmen dienen dem Schutz aller Beteiligten und der Weiterentwicklung professionellen Handelns.
- Ziel ist Klärung, Lernen und Wiederherstellung von Vertrauen.

Umgang mit Falschbeschuldigungen

- Hinweise werden sorgfältig und neutral geprüft.
- Alle Beteiligten werden respektvoll behandelt und angehört.
- Wir schützen sowohl Kinder als auch Mitarbeitende durch faire Verfahren.

2.11 Prävention im Rahmen des Verhaltenskodex

- Kinder kennen ihre Rechte und werden ermutigt, ihre Meinung zu äußern.
- Wir stärken Kinder darin, Hilfe zu holen und Grenzen zu benennen.
- Beteiligung und Mitbestimmung sind feste Bestandteile unseres Alltags.
- Grenzen werden regelmäßig altersgerecht thematisiert.
- Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die anderer zu respektieren.
- Erwachsene leben einen achtsamen Umgang miteinander vor.

3. Personalverantwortung

3.1 Personalführung

- „Offene Tür“-Prinzip der Schulleitung bei Unsicherheiten oder Verdachtsfällen.
- Klare Haltung der Schulleitung und des Kollegiums zum Thema Kinderschutz: Null-Toleranz gegenüber Grenzverletzungen.
- Regelmäßige Evaluation des Kinderschutzkonzeptes.

3.2 Personalauswahl

Die Personalauswahl erfolgt im Rahmen eines Auswahlverfahrens:

- persönliches Vorstellungsgespräch
- Vorlegen des Schutzkonzepts
- Bewusste Auswahl im Hinblick auf Haltung, Reflexionsfähigkeit und Teamfähigkeit
- Alle an der Schule angestellten Akteure legen ein Führungszeugnis bei der zuständigen Institution vor.

3.3 Personalentwicklung

- Das Schutzkonzept wird von allen Mitarbeitenden der Schule gelesen und unterschrieben.
- Enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogik
- Es besteht ein stetiger und offener Austausch im Kollegium.

4. Partizipation, Elternzusammenarbeit und Beschwerdemanagement

4.1 Partizipation

Mitbestimmung im Schulalltag

Wir schaffen Raum, damit die Kinder im Schulalltag mitbestimmen können. Dies passiert z.B. …

- beim Klassenrat,
- bei der Kinderkonferenz,
- beim Kinderbeteiligungsverfahren,
- bei Mitgestaltung von Klassenregeln und Projekten,
- und bei der Beteiligung bei Konfliktlösungen.

Beteiligung bei Regeln und Schutz

- Kinder kennen den Schulvertrag, Motto des Monats, sowie Schul- und Verhaltensregeln.
- Regeln werden gemeinsam erarbeitet, nicht nur vorgegeben.
- Kinder dürfen sagen: „Das gefällt mir nicht“ und „Stopp“.

Ansprechmöglichkeiten und Beschwerdemanagement

Beschwerden können Hinweise auf Grenzverletzungen, Gewalt und andere Unsicherheiten sein. Deshalb sind sie ein wichtiger Bestandteil der Prävention und Intervention.

- Kinder wissen, an wen sie sich wenden können: Lehrkräfte, Schulsozialpädagogik, Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen sowie Paten.
- Niedrigschwellige Möglichkeiten sind Gespräche, Vertrauenspersonen und die Briefkästen der Schulsozialpädagogik.
- Kinder wissen, dass ihre Beschwerden ernst genommen werden.

Stärkung sozialer Kompetenzen

Wir unterstützen die Stärkung der sozialen Kompetenzen, durch …

- Übungen zum Erkennen und Benennen von Gefühlen,
- Gemeinsames Konflikte lösen, unter anderem mithilfe der 3-Finger-Regel,
- Schulsozialkompetenztraining,
- die Ausbildung von Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen,
- die Ausbildung von Juniorsanitäterinnen und Juniorsanitäter,
- und Programme zur Prävention zu sexuellem Missbrauch, z. B. Nein-Tonne und Petze.

Rolle der Schulsozialpädagogik

- Einzelfallhilfe, Gruppenangebote und außerschulische Unterstützungsangebote.
- Unterstützung bei Konflikten, Sorgen und persönlichen Themen als zusätzliche Vertrauensperson

4.2 Elternzusammenarbeit

Informations- und Transparenzarbeit

- Eltern werden über das Schutzkonzept informiert.
- Das Schutzkonzept ist für Eltern auf der Homepage zugänglich.
- Eltern kennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Sorgen oder Verdachtsfällen.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

- Regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Elternhaus.
- Offene und wertschätzende Gesprächskultur.
- Eltern werden bei Anliegen und Sorgen ernst genommen.
- Gemeinsame Suche nach Lösungen im Sinne des Kindeswohls.

Beratung, Unterstützung und Beteiligung

- Bei Bedarf werden Eltern auf Beratungs- und Unterstützungsangebote hingewiesen.
- Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, z. B. AWO, Wendepunkt und Jugendamt.
- Themen des Kinderschutzes können auf Elternabenden aufgegriffen werden.
- Eltern werden als wichtige Partnerinnen und Partner im Schutzprozess verstanden.

Ansprechmöglichkeiten

- Gespräche mit Lehrkräften, Schulleitung und Schulsozialarbeit.
- Transparente Kommunikationswege und klare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Problemen.

5. Präventionsangebote

Prävention ist ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Schutzkonzeptes. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Rechte zu vermitteln und sie darin zu unterstützen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren. Folgende Präventionsangebote bestehen bereits an unserer Schule:

- Regelmäßige Arbeit zu den Themen respektvoller Umgang, soziale Kompetenzen und Konfliktlösung im Unterricht.
- Einsatz von ausgebildeten Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen, die Kinder bei der konstruktiven Lösung von Streitigkeiten unterstützen.
- Begleitung und Unterstützung durch die Schulsozialpädagogik.
- Klassenrat als festes Beteiligungs- und Präventionsinstrument.
- Förderung eines wertschätzenden und respektvollen Miteinanders im Schulalltag.
- Thematisierung von Kinderrechten sowie von persönlichen Grenzen und dem Recht, „Nein“ zu sagen.
- Feste Präventionsprojekte in folgenden Klassenstufen:
    - Klasse 2: Prävention sexualisierter Gewalt, z.B. „Nein-Tonne“
    - Klasse 3: Sozialkompetenztraining
    - Klasse 4: Medienkompetenztraining (AWO)

6. Sexualpädagogisches Konzept

6.1 Grundverständnis

Kinder setzen sich altersentsprechend mit ihrem Körper, Gefühlen, Freundschaften, Nähe und Distanz sowie persönlichen Grenzen auseinander. Diese Entwicklung begleiten wir wertschätzend, altersgerecht und respektvoll.

6.2 Verständnis von sexueller Bildung und Sexualerziehung

Sexuelle Bildung und Sexualerziehung verstehen wir als einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Kinderschutz. Sie unterstützen Kinder dabei,

- ihren Körper kennenzulernen,
- Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken,
- eigene Grenzen zu erkennen und zu vertreten,
- die Grenzen anderer zu respektieren,
- Vertrauen in sich selbst zu entwickeln,
- Hilfe und Unterstützung einzufordern.

Die sexualpädagogische Arbeit erfolgt altersgerecht, lebensweltbezogen und orientiert sich an den Fragen der Kinder.

6.3 Sexualpädagogische Ziele

- Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens
- Förderung eines positiven Körperbewusstseins
- Unterstützung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung von Sprachfähigkeit über Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen
- Vermittlung von Kinderrechten
- Sensibilisierung für Grenzverletzungen
- Prävention von sexualisierter Gewalt

6.4 Umsetzung im Schulalltag

Sexualpädagogische Inhalte werden im Unterricht und Schulleben altersgerecht aufgegriffen. Dies geschieht insbesondere durch:

- die Thematisierung von Gefühlen, Freundschaft, Respekt und Vielfalt,
- die Arbeit mit Kinderrechten,
- Sexuelle Bildung im Sachunterricht,
- Gespräche über persönliche Grenzen und das Recht, „Nein“ zu sagen.

Die Schule informiert die Erziehungsberechtigten über Ziele und Inhalte der sexualpädagogischen Arbeit.

7. Intervention und Aufarbeitung

7.1 Intervention und Umgang mit Verdacht

Die Schule handelt bei Vermutungen, Verdachtsfällen oder bekannt gewordenen Fällen von Gewalt konsequent, verantwortungsvoll und am Kindeswohl orientiert. Ziel ist es, betroffene Kinder zu schützen, Handlungssicherheit für Mitarbeitende zu gewährleisten und geeignete Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten.

Bereits bestehende Strukturen

- Bei gemeldeten Vorfällen werden bestehende Handlungsabläufe eingehalten.
- Die insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) wird bei Bedarf beratend hinzugezogen.
- Erziehungsberechtigte werden unter Berücksichtigung des Kindeswohls angemessen einbezogen.
- Die Schule arbeitet mit externen Fachstellen wie der AWO und dem Wendepunkt zusammen.
- Konflikte und Gewaltvorfälle unter Schülerinnen und Schülern werden zeitnah pädagogisch bearbeitet und begleitet.

Grundsätze des Handelns

- Jeder Verdacht wird ernst genommen.
- Beobachtungen und Vorfälle werden dokumentiert.
- Zuständige Personen werden zeitnah informiert.
- Betroffene Kinder erhalten Unterstützung und Schutz.
- Die Vertraulichkeit persönlicher Informationen wird gewahrt.
- Externe Fachstellen werden bei Bedarf hinzugezogen.

7.2 Aufarbeitung

Die Schule versteht die Aufarbeitung von Vorfällen als wichtigen Bestandteil des Kinderschutzes. Ziel ist es, betroffene Personen zu unterstützen und zukünftigen Grenzverletzungen oder Gewaltvorfällen vorzubeugen.

Bestehende Praxis

- Vorfälle werden im Kollegium reflektiert und besprochen.
- Betroffene Kinder erhalten Unterstützung und Begleitung im schulischen Alltag.
- Bei Bedarf werden externe Fachstellen beratend hinzugezogen.
- Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten erfolgt unter Berücksichtigung des Kindeswohls.

Ziele der Aufarbeitung

- Schutz und Unterstützung betroffener Kinder
- Reflexion des eigenen Handelns und der eingeleiteten Maßnahmen
- Erkennen möglicher Verbesserungsbedarfe
- Stärkung der Handlungssicherheit aller Beteiligten

8. Kooperationen und Netzwerkarbeit

Die Schule arbeitet im Sinne eines wirksamen Kinderschutzes eng mit internen und externen Kooperationspartnern zusammen. Durch die Vernetzung mit Fachstellen können Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte sowie Mitarbeitende bei Bedarf schnell und kompetent unterstützt werden.

8.1 Bedeutung der Kooperationen

Die Kooperationen ermöglichen:

- fachliche Beratung und Unterstützung bei Verdachtsfällen,
- eine frühzeitige Vermittlung von Hilfsangeboten,
- die Erweiterung der Handlungssicherheit des Kollegiums,
- eine wirksame Präventionsarbeit,
- die Unterstützung von Kindern und Familien in belastenden Situationen.

8.2 Unser Netzwerk

- Schulsozialpädagogik
- AWO
- Jugendhilfe Pinneberg
- Fachberatungsstelle Wendepunkt
- Erziehungsberatung der Diakonie
- Polizei
- schulpsychologischer Dienst
- Förderzentrum
- Jugendamt
- insoweit erfahrenen Fachkraft (InsoFa)

8.3 Weiterentwicklung

Die Schule pflegt und erweitert ihre Netzwerkkontakte kontinuierlich, um den Schutz und das Wohl der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit Fachstellen wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf ausgebaut.